

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 69.

Dienstag, den 7. September

1875.

Bekanntmachung, die Landtagswahl betreffend.

Nachdem durch Verordnung des Königlichen Hohen Ministerium des Innern, die Veranstaltung neuer Wahlen für die Ständeversammlung betreffend, die Abgabe der Stimmen für diese Wahl auf

den 14. September ds. Js.

festgesetzt worden ist, so werden die Stimmberechtigten des hiesigen städtischen Wahlbezirks unter Hinweis auf die Bestimmung im § 43 des Gesetzes vom 3. December 1868, die Wahlen für den Landtag betreffend, andurch aufgefordert, an dem obgedachten Tage in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr im Rathsessionszimmer persönlich zu erscheinen und die Stimmabgabe durch Stimmzettel zu bewirken.

Hierbei wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Stimmzettel, welche über die Person des zu Wählenden Zweifel übrig lassen sowohl als auch die Stimmzettel, welche die Namen mehrerer Personen oder den Namen einer nicht wählbaren Person enthalten, ungiltig sind.

Schließlich wird noch bemerkt, daß von seiten des unterzeichneten Stadtgemeinderaths Stimmzettel ausgetheilt werden.

Wilsdruff, am 2. September 1875.

Der Stadtgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 6. September 1875.

Nachdem die Bewohner unserer Stadt vorgestern Abend in der neunten Stunde durch Meldung eines Feuers im Dorfe Lohsen, woselbst das dem Maurer Günther gehörige Haus nebst Scheune abgebrannt ist, in Aufregung versetzt worden war, ertönte heute früh in der neunten Stunde abermals die Sturmglocke und zeigte uns ein Feuer in unseren Mauern an; es brannte ein Schuppengebäude des Herrn Bäckermeister Schirmer auf der Freiburger Straße. Es gelang der Feuerwehr und anderen nicht dazu gehörigen, aber tüchtig eingreifenden Bewohnern der Stadt, das Feuer auf dieses eine Gebäude zu beschränken. Die Entstehung des Brandes ist uns zur Zeit noch unbekannt. Von auswärtigen Spritzen war die Kaufbacher zuerst am Platze, ohne in Thätigkeit zu treten, da das Feuer in der Hauptsache durch unsere jetzt in ausgezeichnetem Zustande befindlichen Spritzen gelöscht war.

Auch unsere Stadt hat sich in diesem Jahre bei der Feier des 2. September wiederholt als rechtes Glied des großen Ganzen gezeigt, sie hat den großen nationalen Festtag würdig gefeiert. Früh in der 6. Stunde fand Reveille seitens des Stadtmusikchors durch die Straßen der Stadt statt; gegen 8 Uhr ordnete sich ein Festzug vor dem Gasthof zum Löwen, an dem sich alle Corporationen mit ihren Fahnen theilnahmen und bewegte sich unter feierlichem Glockengeläut an die Kirche, um hier zunächst den auf den Gedenktafeln verzeichneten Söhnen der Stadt und des Amtsbezirks ihren Tribut zu bringen, nach vorausgegangenem Gesang der Gesangsvereine, gedachte Referent in kurzer Rede der gefallenen Opfer von 1870/71, darauf hinweisend, daß auch unsere Stadt das Andenken an ihre treuen Todten am schönsten ehre, wenn sie für die errungene Einheit der deutschen Nation mit Gut und Blut einstehe, wenn sie fest halte zu Kaiser und Reich! Hierauf wurden unter wiederholtem Gesang die Gedenktafeln und das eiserne Kreuz mit Blumen geschmückt, und nun bewegte sich der Festzug unter abermaligem Glockengeleit nach der Stadtschule, in deren geräumigem Saale feierlicher Schulaetus stattfand, bestehend in Gesang, Rede und Vorträgen von einzelnen Schülern, die Festrede des Herrn Schuldirektor Bed, fließend und feurig gesprochen, machte auf die zahlreich Versammelten tiefen Eindruck und brausend erscholl darauf „Die Wacht am Rhein“ aus aller Munde. Gegen 10 Uhr kündete vom Rathhausthurm der Choral: „Nun danket alle Gott“ und gegen 11 Uhr fand Concert auf dem Marktplatze statt. Nachmittags fand auf der Schießwiese Kinderfest und Freiconcert statt, bei

welcher Gelegenheit der Herr Schuldirektor Bed abermals Veranlassung fand, den Kindern die hohe Bedeutung des Tages ins Gedächtniß zu rufen; daß es auf dem Festplatze unter der Kinderschaar den ganzen Nachmittag lebhaft herging, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Gegen 8 Uhr Abends brannte der Turnverein zur Verherrlichung des Tages in der Nähe des Festplatzes ein Feuerwerk ab. Nach 8 Uhr versammelten sich verschiedene Corporationen im geschmückten Saale des Gasthofes zum Löwen, der seiten des Wirthes in Verbindung mit dem Militärverein prächtig illuminirt worden war. Auch hier leiteten die Gesangsvereine durch Gesang die Feier ein, worauf Herr Bürgermeister Ficker in der ihm eigenen patriotischen Weise die Festrede hielt, hieran reiheten sich wiederholt Gesänge, namentlich die „Wacht am Rhein“ und ein von Herrn Kaufmann Engelmann besonders für diesen Abend gedichtetes Lied, das außerordentlich gute Aufnahme fand, sowie noch mehrfache Reden und Toaste an, alle sich gipfelnd auf jene großen Tage und die außerordentlichen Errungenschaften durch dieselben. Die Versammlung blieb bis gegen Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen. Hoffentlich hat die diesjährige Feier des Tages von Sedan auch auf diejenigen eingewirkt, die ihr — nicht allein bei uns, sondern auch anderwärts — noch fern standen, so daß auch sie in Zukunft der großen nationalen Strömung sich anschließen, damit die Feier gerade dieses Tages eine immer allgemeinere werde.

Zwönitz, 1. Sept. Der hiesige Stadtrath hat die Theilnahme an der Sedanfeier mit Bemerkeln abgelehnt, daß kein Grund vorliege, diesen Tag zu feiern, daß es eine reine Parteisache sei u. s. w. Noch schrecklicher lautet das Verdammungsurtheil des Herrn Pastor Böcker in Grünhain. In einer kombinierten Sitzung des dortigen Kirchenvorstandes und Gemeinderathes ist die Nationalfeier durch den Obgenannten und seinen Anhang unter Vorwänden von kaum glaublicher Bornirtheit abgelehnt worden. (Dr. Btg.)

Pausa, das so vielfach schon hart betroffene, hat eine erschütternde Sedanfeier zu erleiden gehabt, wie wir sie keinem Orte wünschen. Dem „B. Anz.“ schreibt man darüber von dort: „Die hier beabsichtigte Feier des 2. Septembers ist durch eine gewaltige Naturerscheinung vereitelt worden. Am 1. September Nachmittag gegen 6 Uhr tobte nach einem vereinzelten heftigen Donnerschlage eine Windsbraut über unsere Stadt, daß man hätte denken mögen, es nahe das jüngste Gericht. Das Phänomen, welches in bogenförmiger Bewegung von Westen nach Südosten über und durch die Straßen und Gärten raste, riß Alles mit sich fort, was im Wege war. Ein fürchterlicher Hagel von Dachsteinen, Bretern, Fensterrahmen,